

Detmold, Krummes Haus (Freilichtmuseum)

Bestandteile des Baudenkmals:

- a) das **Krumme Haus** (Äußeres mit den Anbauten und im Inneren das konstruktive Gerüst einschließlich der Kamintrennwand und der Treppen, auch der 1920er Jahre),
- b) ehem. die **Fasanerie** (insgesamt im heutigen Zustand, ohne die Behindertenrampe),
- c) die **Einfriedigung des Tiergartens**, bestehend aus Mauerzügen und Wallstücken (Umfang lt. beiliegender Kartierung) und
- d) **zwei Torpfeilerpaare**.

Begründung

Südlich der Stadt Detmold, oberhalb der nach Heiligenkirchen führenden Landstraße lag am Hang des Büchenberges die zum angestammten Besitz der Grafen zu Lippe gehörende Meierei Pöppinghausen. Sie wurde seit 1671 von der Gräfin Amalie, der Gemahlin des Grafen Simon Henrich, selbst bewirtschaftet. Ihre wirtschaftlichen Erfolge erlaubten ihr, Pöppinghausen als Herrschaftssitz auszubauen. So ließ sie unterhalb der Hofanlage einen Garten anlegen, der von einer Orangerie, dem um 1680 errichteten Krummen Haus, begrenzt wurde. Aus dem Jahre 1694 ist ein Kostenvoranschlag des Meisters Chr. Meißner bekannt mit einer Beschreibung der geplanten Anlage. Nach dem Tode Simon Henrichs führte Friedrich Adolph (1697-1718) den Ausbau der Lustanlage im Sinne seiner Mutter und nach eigenen Vorstellungen fort. Entsprechend den modernen höfischen Vorbildern sollte eine Anlage entstehen, in der sich die landschaftliche Schönheit des Tales der Berlebecke mit den vielfältigen Schmuckformen der damaligen Bau- und Gartenkunst, beispielsweise holländische Kanäle, italienische Terrassen, französische Gärten, verband. Den Entwurf fertigte 1699/1700 der Hamburger Maler Hans Hinrich Rundt. Er bezog den seit 1634 im landesherrlichen Eigentum stehenden Meierhof Pöppinghausen mit ein und stellte auf seinem Plan auch den 1704 fertiggestellten Kanal dar, auf dem die Herrschaften auf einem Schiff von ihrem Schloß in der Stadt bis nach Friedrichstal fahren konnten. Als erstes Gebäude entstand in dieser Zeit das neue Gewächshaus, genannt Neue Orangerie, das jedoch 1729 während eines Festes abbrannte. Etwa gleichzeitig wurde mit dem Bau eines Fasanenhauses begonnen, das 1710 fertiggestellt war, außerdem wurde ab 1708 die Grotte am Fuße des Büchenberges errichtet. 1855/56 wurde sie nach Plänen des Landbaumeisters Ferdinand Brune zum fürstlichen Mausoleum umgestaltet (eingetragen in die Denkmalliste). Wegen finanzieller Schwierigkeiten verfielen die Anlagen allmählich, und als bei der Gründung der Meierei Johannettental 1736 die Pöppinghauser Ländereien vereinnahmt wurden, gab es keine Nutzung mehr für die Bauten. Graf Simon August (1734-1782) ordnete den Abbruch der Baulichkeiten und den Verkauf des Rohmaterials an. Im Jahre 1774 ließ er im Bereich des Terrassengartens einen Lustgarten im englischen Stil anlegen, wobei die ursprünglichen Strukturen z. T. einbezogen wurden. Hierzu sind vier Entwürfe erhalten, die i. W. übereinstimmen. Infolge mangelnder Pflege verwilderte jedoch der englische Garten immer mehr, die Fürstin Pauline (1796-1820) ließ schließlich Planierungen durchführen, so dass das Bodenrelief und die Strukturen stark verschliffen wurden. Neu angelegt, und zwar nördlich des Krummen Hauses, wurde in dieser Zeit offensichtlich ein Tiergarten, dessen Wälle und Mauern z. T. im Gelände erhalten sind. Östlich des ehemals gartenarchitektonisch gestalteten Friedrichstaler Areals wurde ein Sennergestüt geführt. Aus dieser Phase sind die zugehörige Fasanerie und zwei Torpfeilerpaare erhalten.

Die o. beschriebenen Objekte sind bedeutend für die Stadt Detmold und die ehem. Grafschaft bzw. das ehem. Fürstentum Lippe, weil sie als Teile der Friedrichstaler Lustanlage eine Vorstellung barocker landesherrlicher Selbstdarstellung und ihrer Entwicklung vermitteln. Das Krumme Haus bildete den oberen Abschluß der weitläufigen Gartenanlage. Die spätere Nutzung, u. a. als Sennergestüt, bezog auch das nordöstlich gelegene Terrain mit ein. An der Erhaltung und Nutzung gem. § 2.1 DSchG NW besteht

daher aus wissenschaftlichen, insbesondere orts- und regionalgeschichtlichen sowie bauhistorischen Gründen ein öffentliches Interesse. Die Zeitstellung der 1920er Jahre für das Krumme Haus wurde für die Unterschutzstellung gewählt, weil dieser Zustand der Hotelnutzung für das gesamte Gebäude einschließlich des ausgebauten Daches, der Treppe und der Anbauten schlüssig ist. Die übrigen Teile der ehem. Friedrichstaler Anlage, die Fasanerie, die Tiergarteneinfriedigung und die Torpfeiler, dokumentieren die Nutzungsgeschichte dieser Anlage.